

badenova AG & Co. KG
Innovationsfonds Klima- und Wasserschutz
Tullastr 61, 79108 Freiburg
als e-mail an: anke.held@badenova.de

Projektnummer: 2012-2

Berichtsdatum: 30.09.2014

Projektname: : **Nutzung von Regenrückhaltebecken am Tuniberg für einen regional wirksamen Kleingewässerverbund**

Abschlußbericht

1. Ausgangslage

Ausgehend von einer bestehenden Population von Laubfröschen in Regenrückhaltebecken in Waltershofen war beabsichtigt, einen Kleingewässerverbund über Rückhaltebecken mit Lückenschluss durch andere Kleingewässer bis zur Südspitze des Tunibergs zu schaffen. Nachdem in Waltershofen und Opfingen insgesamt in fünf Rückhaltebecken Kleingewässer angelegt worden waren, wurden die neuen Gewässer zweier Rückhaltebecken in Waltershofen sofort von den dortigen Laubfröschen als zusätzliche Laichgewässer angenommen. Parallel zum Bau des Rückhaltebeckens „Grafenacker“, wo ein kleiner Taleinschnitt durch einen Erddamm abgesperrt wurde und die Hangflanken weiter - auch mit Maisanbau – bewirtschaftet werden, wurde das Projekt, bevor weitere Investitionen notwendig wurden, im Februar 2014 überprüft. Zudem bestanden aufgrund zwischenzeitlich veröffentlichter Forschungsergebnisse¹ Zweifel an der richtigen Lage von Kleingewässern in der intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flur.

2. Überprüfung der bisher erfolgten Maßnahmen

Der Tuniberg ist ein naturgemäß relativ wasserarmer Raum. Wasserführende Strukturen kommen als Bäche und Gräben vor, die im Laufe der Zeit von West nach Ost führende Talsenken geschaffen haben. Dies sind die einzigen Lagen, in denen Kleingewässer eine Anbindung an geeignete Verbundstrukturen für die Ausbreitung der Amphibien und an eine (dauerhafte) Wasserführung haben könnten. Bei der Nachuntersuchung möglicher Gewässerstandorte zum Lückenschluss traten infolge der intensiven Landwirtschaft mit Ackerbau dort folgende Risiken zutage:

¹ Im Maisanbau und in anderen Kulturen verwendete Komponenten von marktüblichen Pestiziden stehen im Verdacht, sowohl Larvenstadien, als auch terrestrische Entwicklungsstadien der Amphibien, bei entsprechender Konzentration zu töten. (Carsten. A. Brühl, Thomas Schmidt, Silvia Pieper und Annika Alscher: Terrestrial pesticide exposure of amphibians: An underestimated cause of global decline ? Scientific Reports, January 2013).

- Es ist im intensiv bewirtschafteten Ackerbauland selbst für schmale Gewässer nicht genug Raum vorhanden, um sie dauerhaft vor Befahrung zu schützen und sie zu pflegen.
- Die wasserführenden Bäche und Gräben befinden sich im Talgrund und sind zumeist ohne begrünten Gewässerrandstreifen. Bei Regen können Agrochemikalien ungehindert in die Gräben und damit in die Kleingewässer der Amphibien geschwemmt werden.

Hinzukam, dass während der Bearbeitungszeit das Projekt und die Ergebnisse stark von den verhältnismäßig extremen Witterungsverläufen und des sehr unterschiedlichen Wasserdargebotes der Frühjahre 2013 und 2014 beeinflusst wurde. Die bis Juni 2014 durchgeführten Erfolgskontrollen zeigten klar die Wirkungen eines trockenen Frühjahres auch auf die bereits vorhandene Population auf. Damit war nach Auffassung der Projektkoordination die „Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit“ des innovativen Projektes nicht sicherzustellen. Das Projekt wurde deshalb eingestellt.

3. Ausblick

Angesichts vorgenannter Begleitumstände und der noch nicht wägbaren Folgen des Klimawandels ist es angeraten, die Laubfroschpopulation in Waltershofen mit einer geeigneten Artenhilfsmaßnahme zu stabilisieren.

Unterschrift (wenn möglich):	gez. Evamarie Essig-Schmidt (Projektkoordination)
------------------------------	--